



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thurn Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haagenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr mittags.

N^{o.} 260.

Dienstag den 5. November 1895.

XIII. Jahrg.

Der Reichstag

Ist auf den 3. Dezember einberufen worden. In der Regel erfolgt die Einberufung noch in der ersten Hälfte des November. Wenn schon im vorigen Jahre von dieser Regel abgewichen war, so erklärte sich das aus dem Wechsel des Reichskanzler-Postens. Welche Gründe für die späte Berufung diesmal maßgebend waren, ist nicht bekannt. Ursprünglich hieß es, es sei beabsichtigt, dem Reichstage sofort bei dessen Zusammentritt den Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuchs für das deutsche Reich zugehen zu lassen. Es scheint, daß sich diese Absicht doch nicht ausführen läßt; jedenfalls wird der Entwurf neuerdings nicht unter den Vorlagen, die beim Reichstage gleich bei dessen Eröffnung eingebracht werden sollen, genannt. Genannt werden außer dem Etat die Vorlagen betreffend die Börse-Reformen und den unlauteren Wettbewerb, die Gewerbe-Novelle und das Depotgesetz. Alle diese Vorlagen sind längst fertig gestellt und hätten daher auch schon Anfang November eingebracht werden können. Wir vermiffen in der Aufzählung die bereits dem vorigen Reichstage vorgelegene Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz und zur Strafprozeßordnung, welche eine Reihe längst geforderter Reformen, als Wiedereinführung der Berufung gegen Strafammerurtheile, die Entschädigung für unschuldig erlittene Straftat, Beseitigung des Vorrechts der Zeugen u., enthält. Der Angabe, daß von einer Wiedereinführung dieser Vorlage für diese Session werde abgesehen werden, um Zeit für Erledigung des bürgerlichen Gesetzbuchs zu schaffen, ist kürzlich von anscheinend unterrichteter Seite widersprochen worden. Der Reichstag wird in diesem Jahre kaum länger als 14 Tage zusammen sein und dann in die Weihnachtstagen gehen. Diese 14 Tage werden etwa ausreichen, um die ersten Lesungen der oben aufgezählten Vorlagen vorzunehmen und diese an die Kommissionen zu verweisen. Hoffentlich erweist sich der Reichstag diesmal als fruchtbarer als in der vorigen Session, in welcher er nicht einmal die Strafprozeß-Novelle, die sich inhaltlich mit allen Forderungen des Reichstages deckt, zu Stande brachte.

In Ostasien

stehen unsere Interessen mit denen Englands in Widerstreit. Unsere Interessen in China sind fast ausschließlich kommerzieller Natur, während die Englands gleichzeitig politischen wie kommerziellen Charakters sind. Da sich die politischen und kommerziellen Interessen Englands aber nicht wohl trennen lassen, so wird sich Deutschland auch im Gegensatz zu den politischen Aspirationen Englands im fernem Ostasien befinden müssen. So kam es, daß wir uns dort an der Seite Rußlands und Frankreichs befinden. In dem Sinne wie von einem armenischen Dreieck, kann man auch von einem ostasiatischen Dreieck reden, und doch ist zwischen beiden wieder ein ganz gewaltiger Unterschied. In dem ersteren wirkt zwar Rußland mit England zusammen, aber nur, um in Gemeinschaft mit Frankreich die englischen Bestrebungen besser überwachen zu können. Unter den Mächten des ostasiatischen Dreiecks besteht dagegen keinerlei gegenseitiges Mißtrauen, da gegensätzliche Interessen nicht vorhanden sind. Ob solche in späterer Zukunft einmal entstehen können, darüber brauchen wir uns die Köpfe nicht zu zerbrechen; die kommenden Generationen wollen auch etwas zu

Erzähler.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

Nun, Herr Sormann, haben Sie sich heute an der Börse eingeführt? Konnten Sie meinen Auftrag günstig abwickeln?“ Heinrich sah sich wider Willen gezwungen, mit der Beantwortung dieser Frage in ein Thema einzulernen, das ihn von dem Gespräch der Anderen ausschließen mußte, denen sammt und sonders Handelsinteressen fremd waren.

Frau Müller hatte mit ihrer Nachbarin genug zu thun. Freilich war hier die Unterhaltung eine sehr einseitige, indem Frau Ertl ihre Antworten auf sporadische Einwürfe, wie „ja, ja“ und „so, so“ u. s. w. beschränkte; aber dafür besaß die andere würdige Matrone genug Zungenfertigkeit und Gesprächsstoff, um jede Stöckung zu vermeiden.

„Wie lange gedenken Sie nun unsere biedere Seestadt mit Ihrer Anwesenheit zu erfreuen?“ begann Olga währenddessen mit dem jungen Müller das Gespräch.

„Das hängt nicht von mir ab, mein Fräulein,“ erwiderte der Jurist; „wie ich vernahm, hat Ihnen mein Vater bereits gesagt, daß ich auf eine Staatsanstellung warte, um die ich nachgesucht habe.“ „Sie haben also wirklich den Vorsatz, die Gerichtspraxis zu üben?“ „Allerdings! Gefällt Ihnen dieser Beruf nicht?“ „Offen gesagt: nein! Ich kann mir nicht denken, wie man seinen Beruf darin erblicken kann, als schwarzsehender Staatsanwalt sein ganzes Leben lang für die Füllung der Gefängnisse zu arbeiten.“ Theodor lachte.

„Hier sehen Sie etwas zu schwarz, mein Fräulein. Ueberdies hat es mit dem Staatsanwalt noch gute Wege. Vorläufig muß ich mich damit begnügen, einfacher Referendar — Gerichtsschreiber und Protokollführer zu sein.“ „Gleichviel, aber Sie nehmen sich doch den Staatsanwalt zum Vorbilde.“ „Allerdings, und an mir soll es gewiß nicht fehlen, diesem Ziele zuzustreben, obgleich ich mit Bedauern erfahren muß, daß

ihnen haben. Der deutsche Handel mit China ist recht erheblich gestiegen; die Engländer sagen sich, daß dies auf ihre Kosten geschehe und stehen deshalb dem deutschen Wettbewerb sehr unfreundlich gegenüber. Sie suchen denselben durch allerlei Quertreibereien einzuschränken und zu schädigen. Dies hat mit Veranlassung dazu gegeben, daß Deutschland in den ostasiatischen Streitigkeiten eine Stellung eingenommen hat, welche das Befremden unserer Gefühlspolitiker, deren Sympathien für Japan waren, erregte. Die weitere Entwicklung hat aber jedenfalls unserer Regierung rechtgegeben. Wir haben zwei sogenannte Kronkonzessionen in China erlangt, nämlich zu Hantau am mittleren Laufe des Jangtsiang und zu Tientsin, die beide für uns von großer Wichtigkeit sind, indem sie uns von dem Wohl oder Uebelwollen der Engländer unabhängig machen. Als ein Ausfluß des Uebelwollens der Engländer wird auch die falsche Nachricht betrachtet, daß 72 deutsche Instruktionen aus dem Dienste des Vizekönigs von Nanking ausgetreten wären, weil ihnen der Vizekönig ihre Gage vorenthalten hätte. In Wirklichkeit sind zwei deutsche Instruktionen wegen Zwistigkeiten mit ihren Kollegen, die sie entsprechend der Rangstellung, welche sie in der deutschen Armee eingenommen hatten, als Unterbene behandelt wollten, entlassen worden. Von einer Weigerung chinesischer Behörden, ihren Verpflichtungen nachzukommen, ist gar keine Rede gewesen. Die deutschen Instruktionen sind den Engländern besonders ein Dorn im Auge, und der Zweck der falschen Meldung englischer Blätter scheint danach der zu sein, einmal Mißtrauen zwischen Deutschen und Chinesen zu säen und zum andern Deutsche, die etwa geneigt wären, in chinesische Dienste oder in sonstige Beziehungen zu China zu treten, davon abzuhalten, indem in ihnen die Annahme erweckt wird, daß die Chinesen gewohnheitsmäßig ihren Verpflichtungen nicht nachkommen.

Politische Tageschau.

Pastor Raumann erklärt jetzt in der „Silbe“ eine lange Erwiderung auf die bekannte Erklärung in der „Konf. Kor.“ Er betont darin, daß er schon vor einem halben Jahre geschrieben habe: „Ihr könnt nicht konservativ sein und christlich-sozial“; gleichwohl beklagt er sich darüber, daß die konservative Partei seiner Richtung den Krieg angelegt hat. Die „Konf. Kor.“ bemerkt zu dem Artikel: „In der Erwiderung haben wir alle die bekannten sozialdemokratischen Schlagworte recht überflüssig zusammengestellt. Nun, wenn Herr Raumann sonst nichts zu sagen hat, können wir darüber aetrost zur Tagesordnung hinweggehen. Schreibt aber Herr Raumann schließlich, „einen ganz besonders schweren Stand“ werde „das gute Blatt“ der Stöckerischen Richtung, das „Volk“, haben, so ist das unverständlich. Wenn das „Volk“ unumwunden sich auf den Standpunkt des Herrn Gospredigers Stöcker stellt und mit uns die Raumannsche zersetzende Richtung bekämpft, wie soll das Blatt da einen schweren Stand haben? Herr Raumann meint zwar: „Jedenfalls geht die Klärung der Verhältnisse des „Volk“ nicht von heute auf morgen, aber wir warten darauf, daß eines Tages auch diese Gruppe den konservativen Staub von ihren Füßen schüttelt. Dann wollen wir treu Hand in Hand gehen, und unsere Pfeile schießen wir dann zusammen nach der Ecke,

dieses nicht Ihre Sympathien besitzt, mein Fräulein. Nun, vielleicht habe ich noch Gelegenheit, Ihre vorgefaßte Meinung zu berechnen.“

„Schwerlich!“ Aber — apropos, Sie tituliren mich, wie ich wiederholt bemerkte, stets mit dem förmlichen „Fräulein“, während ich, der Gewohnheit früherer Tage getreu, Sie einfach mit dem Vornamen anrede. Wenn Sie mich nicht als bloße Olga anerkennen wollen, so muß ich wohl glauben, Sie wünschen sich mit Ihrem errungenen Dokortitel angeprochen zu hören.“ „Nicht doch, nicht doch!“ unterbrach er sie rasch mit Lachen. „Wenn Sie mir wirklich gestatten, die Zeit unserer Jugendfreundschaft zurückzurufen, so machen Sie mich sehr glücklich, und Theodor wird das Fräulein Ertl mit Freuden als die Gespielin Olga anerkennen.“

Wie recht und billig. Wenn Sie übrigens sagen: Jugendfreundenschaft, so ist dies wohl nur als Galanterie aufzufassen, denn ich erinnere mich an einen gewissen Theodor nur als meinen ewigen Gegner. Oder haben Sie schon vergessen, daß wir schon als Kinder in einer steten Feindschaft lebten?“

„Es ist wahr,“ lachte Theodor, „wir haben noch nie eine Zusammenkunft ohne Zank und Haber beendet, ob es sich nun um Kinderspiele oder später um Kontroversen über irgend ein Thema handelte.“

„Sehen Sie! Ja, ja, ich weiß, wir sind alte Gegner. Ich habe Sie sogar im Verdacht, daß Sie mir nicht selten aus reiner Oppositionslust widersprachen, wenn Sie auch einmal mit mir zufällig einer Meinung waren.“

„D, da gehen Sie zu weit. Dieses Mißtrauen könnte dann vielleicht in mir ein ähnliches erwecken. „Aha, da haben wir's ja, da kommt schon wieder der Geist des Widerpruchs über Sie!“ Ihr silberhelles Lachen veranlaßte Sormann, zu ihr hinüberzusehen.

„Ach, das geht zu weit,“ stimmte Theodor lachend ein, „da beschwören Sie nur selbst die Kriegsjurie. Damit Sie sehen,

woher heute die schöne Erklärung kommt. Wir warten darauf, daß das „Volk“ diese Hoffnungen durch eine unzweideutige Antwort zu Schanden machen wird.“ — Die „Kreuztg.“ veröffentlicht eine Zuschrift aus der Provinz, in der es ebenfalls für wünschenswert erklärt wird, wenn Gosprediger a. D. Stöcker die Grenzlinie zwischen sich und der Raumann'schen Gruppe der Christlich-Sozialen schärfer ziehen möchte, als es bisher geschehen sei. Stöcker sei der Schöpfer der christlich-sozialen Bewegung, ihm liege es also auch ob, die Geister, die er gerufen habe, in die richtigen Grenzen zu bannen oder sich von ihnen loszusagen, wie er sich von Alwardt losgesagt habe. Die „Kreuztg.“ bemerkt nach einer Rücksprache mit Stöcker dazu, Stöcker werde bereits in den nächsten Tagen über seine Stellung zur Richtung Raumann eine ausführliche, klare Darlegung geben.

Der in der „Konservativen Korrespondenz“ zu denjenigen Geisllichen, welche sich um die Raumann'sche „Hülfe“ gruppiren, gezählte P. Wagner, Verfasser der Broschüre „Die Sittlichkeit auf dem Lande“, besreitet in einer längeren Erklärung, Raumannianer zu sein. P. Rauch-Gladow erklärt, daß er sich trotz der Ahterklärung nach wie vor zur konservativen Partei zähle. Er werde die „Konf. Korresp.“ wegen Beleidigung verklagen.

Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird sich der im Laufe des November zusammentretende Ausschuß des deutschen Landwirtschaftsraths u. a. mit folgenden Fragen beschäftigen: Börse-reform und Regelung des Getreideterminhandels, zollamtliche Behandlung des Getreides, in specie Zolltreibung und zollfreie Transitlager, Währungsfrage, einheitliche zweckentsprechende Notirung an Viehmärkten bezw. Einführung der Lebendgewichtnotirung, Beilegung des in Genossenschaftslagerhäuser zu verbringenden Getreides und Stellungnahme zu den Bestrebungen auf Erlass eines Warrantgesetzes, Neuregelung der Zuckersteuer, ländliche Arbeiterfrage, Kontrolle der Nahrungsmittel in Verbindung mit dem Entwurf eines Margarinegesetzes, Erlass eines Dünges- und Futtermittelgesetzes, Einrichtung ländlicher Schiedsgerichte.

Infolge von Mißständen, welche sich bei der Preisbildung an der hiesigen Produktenbörse zeigten, haben nach der „National-Zeitung“ zwischen der Regierung, den Aeltesten der Kaufmannschaft und dem Magistrat Verhandlungen über die Anlage ausreichender Speicherräume stattgefunden, welche die Beseitigung der bisherigen Uebelstände erwarten lassen.

In einer Sitzung des Gesamtausschusses der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 wurde die in letzter Zeit vielfach erörterte Frage, ob die Industriehallen am Abend beleuchtet werden sollen oder nicht, ablehnend beantwortet; für die Beleuchtung waren 61, gegen die Beleuchtung 64 Stimmen. Dieser Beschluß, der einem früheren Votum stracks entgegenläuft, hat in Berlin fast allenthalben Bedenken und Kopfschütteln hervorgerufen.

Die Zentrumspartei fordert ihre Anhänger im Reichstagswahlkreise Dortmund auf, bei der Stichwahl zwischen dem nationalliberalen Möller und dem Sozialdemokraten Lütgenau Wahlenthaltung zu beobachten. Ebenso dürften sich

Olga, wie versöhnlich ich gestimmt bin, mache ich Ihnen den Vorschlag, uns gegenseitige Urfehde zu geloben. Sind Sie einverstanden?“

„Urfehde? Nein, die getraue ich mir, aufrichtig gestanden, nicht zu halten.“ „Ah, nun gestehen Sie selbst ein, auf wessen Seite der provozirende Theil zu suchen ist. Gut, dann sollen Sie haben, was Sie wollen — ewigen Krieg, Krieg bis aufs Messer!“

„Ja, so eine ewige Gegnerschaft, wie sie ungefähr zwischen dem Staatsanwalt und dem Vertheidiger des armen Angeklagten besteht. So werden Sie also in unserem Verkehr Gelegenheit haben, für ihre zukünftige Berufstätigkeit sehr nützliche Vorübungen zu pflegen.“

„Nur dürften Ihre gegnerischen Argumente oft noch weniger stichhaltig sein, als die, welche mitunter von der Vertheidigung vorgebracht werden.“ „In solchen Fällen führen Sie dann so zerschmetternde Bemerkungen ins Treffen, wie eben die jetzige. Aber es ist wahr, Galanterie habe ich im Grunde genommen noch nie von Ihnen erwartet.“ „Das war ein subjektiver Seitenhieb,“ scherzte er fort, „das kommt auch im Gerichtssaale nicht selten vor.“

„Uebrigens greife ich im äußersten Nothfalle nach dem Berufungsmittel; ich wende mich an den Appellationsfenat.“ „Und wer wäre das?“ „Der Rath der Väter.“ „Haha, da haben Sie Recht. Mein Vater ist übrigens mit solch ungeheurem Respekt gegen Sie erfüllt, daß seine Entscheidung gewiß immer nur zu Ihren Gunsten ausfallen wird.“

„Dann liegt es in Ihrem Interesse, mich nicht zum Aeußersten zu treiben. Sehen Sie sich also vor!“

Herr Möller gab jetzt das Zeichen zum Ausbruch. „Es ist schon spät geworden, meine Herrschaften,“ sagte er, sich erhebend, „Sie sehen, die Tischchen haben sich auch schon stark geleert.“ „Ja, wir wollen heimkehren,“ stimmte Olga bei, gleichfalls aufstehend. „Sie, Theodor, werden wohl mit Ihren Eltern noch bei uns vorsprechen. Papa freut sich sehr darauf, Sie

die Freikämmerer verhalten, während der Bund der Landwirthe für Möller eintritt.

In Baden haben in der letzten Zeit die Wahlen zum Landtage stattgefunden. Die badische Kammer besteht jetzt aus 31 Nationalliberalen, bisher 30, 21 Zentrumsleuten (23), 5 Freikämmerern (5), 2 Konservativen (2), 3 Sozialisten (3), 1 Antikemmerer, bisher keiner. Der Landtag wird auf den 12. November einberufen werden.

Wie der „Staatsb.-Ztg.“ durch ein Privattelegramm aus Wien gemeldet wird, hat der Kaiser die Wahl Zuegers zum Bürgermeister von Wien nach einem längeren Vortrage des Grafen Badeni am Sonnabend bestätigt. Der Kaiser hat sich bei dieser Gelegenheit unter scharfer Beurtheilung einer gewissen Pressemache dahin ausgesprochen, daß kein Grund vorliege, dem aus der freien Entscheidung der Wiener Bürger erwählten die Befähigung zu verweigern. Die Autonomie sei der Stadt Wien nicht im ausschließlichen Interesse einer bestimmten Partei gewährt, sondern sie müsse der Gesamtbevölkerung zu Gute kommen. Dies geschehe durch die Anerkennung des Mannes, den die Mehrheit der Bürger wählt. Von diesem Grundsatz dürfe man nur abgehen, wenn in der Person des Erwählten Hinderungsgründe liegen, das sei bei Dr. Zueger aber nicht der Fall.

Das neue französische Ministerium Bourgeois ist nun vollständig gebildet. Nachdem Hanotaux sich auf das bestimmteste geweigert hatte, sein Portefeuille im neuen radikalen Cabinet beizubehalten, übernahmen Wertheim, de Cassagnac und Combes das Unterrichtsministerium. Die gemäßigten Blätter greifen das neue Cabinet auf das heftigste an.

Das Pariser Zuchtpolizeigericht verhandelte am Sonnabend unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen das wegen Spionage angeklagte Ehepaar Schwarz. Schwarz wurde zu 5 Jahren Gefängnis und 5000 Franks Geldstrafe, Frau Schwarz zu 3 Jahren Gefängnis und 1000 Franks Geldstrafe verurtheilt. Beide wurden ferner zum Verbot des Aufenthalts im Lande, Verlust der bürgerlichen und Familienrechte auf 10 Jahre verurtheilt.

Der frühere Oberbefehlshaber des englischen Heeres, Herzog von Cambridge, ist zum Chef-Ehren-Obersten der britischen Armee und obersten persönlichen Adjutanten der Königin ernannt worden.

Zwischen England und Venezuela besteht ein Grenzstreit, der seitens Englands bereits zur Stellung eines Ultimatum geführt haben soll. Der venezuelische Gesandte in London dagegen stellt in einem Rundschreiben an die Londoner Presse die Streitfrage als ziemlich harmlos hin und meint, sie würde durch Schiedspruch geschlichtet werden, und Deutschland würde Schlichter sein. In Berlin weiß man davon noch nichts.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Petersburg, daß dort großes Aufsehen durch das Gerücht hervorgerufen worden sei, die Universität Dorpat solle am 13. November geschlossen werden.

In Sofia, der Hauptstadt Bulgariens, ist die Sobranje eröffnet worden. Die Thronrede hebt die guten Beziehungen zu allen Mächten hervor, die freundschaftliche Aufnahme der Kranzdeputation bei dem Zaren sei eine Bürgschaft dafür, daß bei Ausdauer und Geduld sich das Verhältnis zu Rußland immer mehr bessern werde, bis zu dem Grade, wie es zum beiderseitigen Wohle angemessen sei.

Nach Depeschen aus Konstantinopel herrschte daselbst dieser Tage großer Schrecken im Palast in Folge einer Meuterei der Albanesen, die den Gehorsam verweigerten. Man vermutete, daß sie für die Sache der Jungtürken gewonnen sind. 8 Soldaten wurden sofort hingerichtet und 24 internirt. Die Unzufriedenheit ist in der Türkei akut geworden; große Ereignisse sind zu erwarten. — Der Sultan und die Minister arbeiten an der Formulierung einer Methode zur Einführung der versprochenen Reformen. — Die Pforte beabsichtigt eine erhebliche, bleibende Verstärkung der Garnison Mazedoniens durchzuführen. Zu diesem Zwecke ordnete die Kriegsverwaltung den Bau von acht Kasernen, die 10 bis 12 Bataillone fassen, an verschiedenen Orten Mazedoniens an.

China bezahlt seine Kriegsschulden. Der „Standard“ meldet, daß der chinesische Gesandte in London am Donnerstag unter großem Zeremoniell dem Vertreter Japans 50 000 Taels

begrüßen zu können. Sie kommen doch mit uns, Herr Möller, nicht wahr?

Herr Möller sagte zu, nachdem Frau Ertl die Einladung mit aller ihr zu Gebote stehenden Freundlichkeit wiederholt hatte. Dann standen alle auf und griffen nach den Ueberbleibern. Die Dämmerung warf schon tiefe Schatten auf den Weg, als die kleine Gesellschaft die Rückfahrt antrat. Herr Möller bot Frau Ertl den Arm und lud Herrn Sormann ein, in seinem Wagen Platz zu nehmen. „Ich möchte gerne noch Ihre Ansichten über die Contremine in Eisenbahnpapieren erfahren“, sagte er. Heinrich konnte nicht umhin, die Einladung anzunehmen, obgleich er eine leise Verwundung nicht zu unterdrücken vermochte; denn Theodor nahm mit seiner Mutter und Fräulein Olga in dem Landauer der Familie Ertl Platz.

Sormann hörte auf dem ganzen Wege kaum auf Herrn Möller, der in seinen Ausführungen kein Ende finden konnte. So oft aus dem Wagen hinter ihnen ein bekanntes Lachen ertönte, stieg Heinrich das Blut ins Gesicht. Er glaubte jedesmal, aus dem Wagen springen zu müssen.

Frau Ertl hatte sich von einem behaglichen Schlüpfen überwäligen lassen. Weich gebettet, in den Wagenkissen liegend, athmete sie regelmäßig und ruhig, ein Bild idyllischer Leidenschaftslosigkeit. Sormann erschien ihr blaßes, ausdrucksloses Gesicht in der zweifelhaften Beleuchtung der Wagenlaternen wie eine höhnende Maske zu dem wilden Sturm, der in seinem Innern tobte. Endlich hielten die Equipagen vor dem Hause in der Heiligengeistgasse. Heinrich sprang aus dem Wagen und reichte Frau Ertl, die sich nur mühsam ermuntern konnte, die Hand, um ihr beim Aussteigen behilflich zu sein. Mittlerweile stand schon Olga mit Theodor und Frau Möller neben ihm. Unter scherzendem Geplauser führte der junge Doktor Fräulein Ertl den Weichschlag hinauf in den Hausflur.

Oben im ersten Stockwerke wollte sich Sormann verabschieden, um in seine Stube hinaufzugehen. „Wie?“ rief Herr Möller, „wollen Sie denn diesen Abend nicht in unserer Gesellschaft ver-

von der russisch-chinesischen Anleihe überwiesen. Das Geld bleibt in der Bank von England.

Marschall Martinez Campos hat einen eingehenden Bericht über die Lage auf Kuban nach Madrid geschickt. Seine Truppen leiden unter dem Klima entsetzlich. Von den 78 000 Mann, die der Marschall zur Verfügung hat, befinden sich 9000 in den Hospitälern, 24 000 werden zur Bewachung der Städte gebraucht. Die Zahl der Aufständischen wird auf 27 000 geschätzt. Die Madrider Regierung ist mit der Zaudertaktik des Marschalls nicht einverstanden und dringt in ihn, sobald wie möglich zum Angriff zu schreiten, wäre es auch nur, um auswärtigen Verwickelungen vorzubeugen.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. November 1895.

Der Kaiser sandte dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich in Kiel, sowie dem jungen Seemannshause telegraphischen Glückwunsch zu der gestrigen Eröffnung.

Der König von Portugal, der im Neuen Palais die parterre gelegenen Rothen Kammern bezogen hat, begab sich heute Vormittag um 10 Uhr zu Wagen vom Neuen Palais nach Potsdam, legte im Mausoleum der Friedenskirche am Sarge weiland des Kaisers Friedrich einen prachtvollen, mit Rosen und anderen Blumen durchwundenen Lorbeerkranz nieder und stattete sodann in Kl.-Glieniche und Potsdam den dort wohnenden Prinzen und Prinzessinnen Besuche ab. Das Frühstück nahm der König bei den Erbprinzen Hohenzollernschen Herrschaften ein und fuhr gegen 2 1/2 Uhr nachmittags mittels Sonderzuges nach Berlin, um auch den hier anwesenden Fürstlichkeiten Besuche zu machen. Abends lehrte der König wieder nach Potsdam zurück, wo ihm zu Ehren im Macmorfaale des Neuen Palais ein Galadiner stattfand. Der König saß zwischen dem Kaiserpaar, gegenüber dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe. Der Kaiser brachte folgenden Trinkspruch aus: „Indem Ich Unferen durchlauchtigsten Gast herzlich willkommen heiße, erbehe Ich das Glas und trinke auf das Wohl des Königs von Portugal.“ Die Musik intonirte die portugiesische Nationalhymne. Etwas später brachte der König von Portugal in französischer Sprache das Hoch auf das Kaiserpaar aus. Er dankte für den schönen Empfang und das ihm dargebrachte Wohlwollen. Die Musik spielte darauf die preussische Nationalhymne. Der Kaiser trug die Uniform des 1. Leib-Gülarregiments, der König die portugiesische Admiralsuniform. Dem Galadiner folgte eine Theateraufführung.

In militärischen Kreisen verlautet, daß der Kaiser voraussichtlich auch in diesem Jahre einen Vortrag in der Militärischen Gesellschaft halten wird, in welcher er im vergangenen Winter den Marinevortrag unter Berücksichtigung des japanisch-chinesischen Krieges hielt.

Das Staatsministerium hielt heute eine Sitzung ab unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird am Dienstag auf seinem Gute Grabowo zu mehrtägigem Jagdaufenthalte eintreffen.

Der kommandirende General des 5. Armeekorps, von Seekt, dessen Rücktritt vor einiger Zeit als bevorstehend gemeldet wurde, verbleibt, wie die Berliner „Neuest. Nachr.“ erfahren, in seiner Stellung.

Der in Weimar lebende General der Infanterie z. D. von Derenthal erhielt am Mittwoch ein Telegramm des Kaisers des Inhaltes, daß er ihm in Erinnerung an seine tapfere und geschickte Führung der beiden Kaiser-Franz-Bataillone bei Le Bourget den rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub verleih.

In der Frage der Feuerbestattung hat das preussische Kultusministerium auf eine Eingabe der Bergkirchengemeinde in Wiesbaden gegen einen Konfiskationserlaß geantwortet, daß es das in jenem Erlaß ausgesprochene Verbot der Bethelligung von Geistlichen an einer Feuerbestattungsfeier im Aufsichtswege nicht aufheben oder abändern könne.

Ein siebenter Artikel über die falsche Kartellpolitik wird von Herrn Stöcker veröffentlicht. Derselbe beschäftigt sich mit dem Fall Hammerstein und mit seinem eigenen, vielberufenen Brief am diesen vom 14. August 1888. Stöcker sagt: Leider ist es mit auch heute nicht möglich, bestimmt zu erklären, daß der Brief echt und vollständig veröffentlicht ist. Ein Freund

bringen? Das wäre schade.“ Olga wandte sich um und ließ Theodor's Arm los. „Herr Sormann, Sie wollen sich zurückziehen?“ sagte sie freundlich. „Nicht doch! — Oder soll ich das wieder als Empfindlichkeit auffassen?“ setzte sie leise, nur für ihn hörbar, hinzu, seinen Arm berühend.

Heinrich zuckte zusammen unter dieser Berührung. Heiße Gluth rollte ihm durch die Adern; er preßte die Zähne zusammen, verbeugte sich schweigend und folgte den Anderen in den Salon.

3. Kapitel.

Wenige Wochen waren vergangen. Eine wilde Leidenschaft für die schöne Tochter seines Chefs hatte Heinrich Sormann erfasst. Anfangs hatte er öfters versucht, sich derselben zu entwinden und Vorfaß an Vorfaß gebaut; als er aber jedesmal erfahren mußte, daß die Augen und die Stimme der jungen Dame sein anscheinend so fest gefügtes Gebäude wie ein Kartenhaus zusammenwarfen, gab er mit feuchter Resignation seinen Widerstand auf.

Mit der Erkenntniß seiner leidenschaftlichen Neigung für das herrliche Mädchen war er sich freilich auch bewußt geworden, daß Olga von seinen Gefühlen keine völlige Kenntniß besäße und dieselben auch keineswegs erwidere. Er redete sich ein, daß die Zeit, deren wohlthätigen Einfluß er schon des öfteren erfahren hatte, ihn heilen werde. Daß diese Argumente im Grunde aber nur Sophismen waren, das hätte ihm nach jeder Begegnung mit Olga klar werden müssen. Aber hier begann bereits jene blinde Selbsttäuschung, die das Verhängniß der Leidenschaft ist. War er seinen Reflexionen überlassen, so glaubte er sich gefeit, denn er hielt sich für willensstark; wenn er jedoch, wie es immer geschah, auf einem der geräuschvollen Feste, wie sie die Gesellschaft zu feiern liebte, Gelegenheit fand, mit Olga nach einem aufregenden Rundtanz in einer abgelegenen Fenster-nische zu plaudern, das herausgehende Ginz einzulaugen, das von ihrem Wesen ausging — floh ihn die kalte Vernunft, und eine verzehrende Sehnsucht loderte in ihm auf, die alle die Schranken zerstörte, die er aufgebaut zu haben glaubte.

von mir hat in der Redaktion des „Vorwärts“ gebeten, ihm den Brief zu zeigen, ist aber mit der Versicherung auf Ehrenwort abgefertigt worden, daß der Brief echt sei. Ich will in das Ehrenwort kein Mißtrauen setzen, aber ein Privatbrief ist ein Privateigentum. Wer einen solchen Brief kauft, um ihn zu veröffentlichen, verdient den Namen eines Ehrenmannes nicht, wer ihn zu Zwecken der Feindschaft oder der Rache verwirbt, bedenklich die Pflicht eines Ehrenmannes nicht. Auch mit manchen konservativen Männern bin ich durch den Brief, zu meinem Bedauern in Widerstreit gerathen. Sie vergessen über der allgemeinen Begeisterung, die der achtzigste Geburtstag des alten Kanzlers hervorgerufen hat, daß der Brief aus dem Jahre 1888 stammt, wo die Kartellpolitik des Fürsten Bismarck der konservativen Partei den größten Schaden zufügte. Wäre damals oder bei dem Sturze Bismarcks der Brief veröffentlicht worden, vermuthlich würde dann kaum ein einziger Konservativer ihn gemißbilligt und beinahe jeder ihn in seiner Tragweite verstanden haben. In den Märztagen von 1890, wo die meisten Deutschen den Dank vergessen hatten, den sie dem Kanzler schuldig waren, habe ich ihm in meiner Kirchenzeitung das ehrenvollste Denkmal gesetzt. Heute ist er, Dank den politischen Fehlern der Capitulischen Aera und den Umwandlungen der agrarischen Aera, der Gegenstand ausschließlicher Bewunderung, sodaß man auch die Fehler seiner Politik vergißt. Aber ist das ein Zeichen politischer Reife? Die konservative Partei wird, wenn sie furchtlos nach oben und unten ihren Weg geht, die agrarischen Nöthe zu heilen sucht, dabei die allgemeine soziale Reform nicht vergißt, in einer freien festen Kirchenpolitik, wie in der Forderung eines gerechten Schulgesetzes an ihrer idealen Vergangenheit festhält, durch die bitteren Erfahrungen der letzten Monate keinen Schaden, sondern Gewinn haben.

Vor der königlichen Fort-Übungs-Kommission in Berlin fand in der Zeit vom 18. bis 29. Oktober die forstliche Staatsprüfung statt. Von den 20 Forstreferendaren, welche daran theilnahmen, bestanden 18 die Prüfung.

Der internationale Friedens-Frauenbund in Paris hat an Deutschlands Frauen einen Aufruf gerichtet, dem Bunde beizutreten. Infolge dieses Aufrufs hat sich ein Ausschuß von Damen der deutschen Friedensgesellschaft gebildet, welcher den französischen Frauen eine warm zustimmende Erklärung zugehen läßt.

In Berlin ist eine Grundstücks-Erwerbsgenossenschaft, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Gastpflicht, gegründet worden. Der Vorstand besteht aus dem Vorstand des Bundes der Landwirthe: v. Plötz, Köstke und Suchsland.

Für die Kommunalbesteuerung für 1895/96 ist das in Betracht kommende Reineinkommen der gesamten preussischen Staats- und der für Rechnung des Staats verwalteten Eisenbahnen auf den Betrag von 147 017 006 Mark festgesetzt.

Köln, 2. November. Der „Köln. Ztg.“ zufolge hat nunmehr die Provinzialverwaltung die wegen des Falles Weber in der Andernacher Provinzialtrennankalt gegen Dr. Oberböffer (Andernach) eingeleitete strafrechtliche Verfolgung fallen lassen und auf Grund des Ergebnisses einer neuen Untersuchung das Disziplinarverfahren gegen den Kandidaten Beck der Andernacher Trennankalt eingeleitet.

Ausland.

Wien, 2. November. Der König von Griechenland ist heute Abend im strengsten Inognito zu einem viertägigen Aufenthalt hier eingetroffen.

Sevilla, 2. November. Der Erzbischof von Sevilla, Cardinal Benito Sanz y Forz, ist gestorben.

Provinzialnachrichten.

□ Culmburg, 3. November. (Brandstiftung.) Erst ganz kurze Zeit ist seit dem großen Brande auf dem Gute Nawra verfloßen, und schon wieder ist dort ein Versuch der Brandstiftung gemacht worden. Am Donnerstag bemerkte der Weithnecht des Gutes beim Wasserholen auf dem Hofe einen starken Brandgeruch, der aus dem Kohlen- und Holzstall kam. Er drang in den Stall ein und fand hier eine schwelende Stelle, die er schnell löschte. So blieb das Gut von einem abermaligen Brande verschont. Beim Aufräumen ergab sich, daß zwischen Kohlenstücken ein Sacklappen mit Holzkohlen geschmelt und auch schon gebrannt hatte. Der Besitzer von Nawra hat 100 Mk. Belohnung für denjenigen ausgesetzt, welcher den Brandleger so nachweist, daß er zur Bestrafung gezogen werden kann.

□ Gollub, 1. November. (Berurtheilung und Verhaftung.) Der Erntearbeiter Mad, welcher im Sommer dem Besitzersohn Mennite in

Daß Olga die hie und da hervorbrechenden Anzeichen seines Seelenzustandes mit der ihr eigenen heiteren Spottlust aufnahm, war nur dazu angethan, die Stärke seiner Leidenschaft zu erhöhen. Bald glaubte er in ihren Scherzen, in ihrem lachenden Blick eine Ermunterung zu erkennen, der zu widerstehen er zu schwach war. Nach und nach sah er sich auf jenen Standpunkt gedrängt, wo man seinen lichten Momenten ausweicht, wo man die zweite Seele in der eigenen Brust mit Keulenschlägen betäubt und sich mit dem unabwendbaren Schicksal entschuldigt.

Der Karneval war herangekommen. Sormann rechtfertigte vollständig die Erwartungen, die man an ihn, den formgewandten Weltmann, gestellt hatte. Es wurde weder im Hause Ertl noch sonst wo in Danzig ein hervorragendes Ballfest gegeben, bei welchem der Borsendisponent der Firma Ertl u. Hesse gefehlt hätte.

Anfangs Februar herrschte in den Gesellschaftskreisen eine nicht geringe Aufregung. Sie galt einem solennen Maskenfeste, welches die Kaufmannschaft im Schützenhause geben sollte. Man war bald darüber einig, daß dieser Ball der Glanzpunkt des diesjährigen Karnevals werden würde. Schon Wochen vorher stieß man allenthalben auf die großartigsten Vorbereitungen, die zu diesem Balle gemacht wurden. Olga, deren Vater selbst dem Vorstand der Kaufmannschaft angehörte, war selbstverständlich nicht die Letzte, die sich mit dem „großen Maskenball“ beschäftigte.

Der Tag vor dem berühmten Feste war erschienen. Olga hatte mit der Mutter und einer Näherin das Speisezimmer in Beschlag genommen und es zum Schneiberatiller umgewandelt. Auf dem Tische, auf allen Stühlen, ja sogar auf dem Boden lagen Stoffe, Bänder, Rüschchen, kurz die unzähligen Bestandtheile einer Frauentoilette. Olga führte mit der Näherin eine lebhafteste Diskussion über irgend einen Aufputz, der an dem Kleide angebracht werden sollte, das, auf eine Holzbüste gezogen, in halber Vollenbung neben der Nähmaschine stand.

(Fortsetzung folgt.)

Schlachtfeld mit einer Sense mehrere Schnittstiche beigebracht hat, ist zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt worden. Der in dieser Strafsache als Zeuge vernommene Händler B. von hier ist wegen Verdachts des Meineides in Haft genommen worden.

Schönsee, 1. November. (Unterleibspneumonie.) Hier sind vier Erkrankungen an Unterleibspneumonie aufgetreten, von denen drei tödtlich verlaufen sind. Den zur Vermeidung der Weiterverbreitung der Krankheit seitens der Polizeiverwaltung angeordneten Maßregeln bringt man leider selbst in den Kreisen, die sich sonst für gebildet halten, nicht das geringste Verständnis entgegen.

Von der Graudenz-Briefener Kreisgrenze, 1. November. (Parzellirung.) Das 800 Morgen große Gut Baumgarten bei Mogowo ist nun ebenfalls parzellirt worden. In dem gestrigen Schlußtermin wurden für den Morgen 240 bis 300 Mark gezahlt. Die entstehenden neuen Besitzungen, über 20, werden dem Kirchspiel Billitz zugebilligt, doch im Frühjahr eine neue evangelische Kirche erhält.

Schwefel, 1. November. (Steinadler erlegt. Verunglücktes Gefährt.) Am 30. Oktober schloß Herr Kaufmann Karlethodt aus Posen auf dem Jagdgebiet des Herrn Gutsbesizers Schauen-Vorwerk Schwefel, im Kreise Graudenz, einen mächtigen Steinadler von 2,20 Meter Flügelspannung mit Schußgewehr. Der Adler saß am Ast einer Eiche auf einem Baum und ließ den glücklichen Schützen bis auf 20 Schritte herankommen. Die seltene Beute wurde von dem Jagdherrn dem Naturalienkabinett des Gymnasiums zu Strassburg i. Westph. überwiesen. — Einen nicht unbedeutenden Schaden hat der Rittergutsbesitzer Kohn aus Sullnow erlitten, welcher gestern seine Gasse mit Spiritus nach Gullm geschickt hatte. Die Pferde eines der Fuhrwerke wurden an der Weichselstraße, der Kutscher des Gefährtes, ein Unglück ahnend, sprang vom Wagen, und die Hufe riefen in die Weichsel, wo sie auch ertranken. Der Kutscher zog sich durch den Sprung einen doppelten Armbruch zu.

Marienwerder, 2. November. (Herr Regierungspräsident von Thorn) begab sich gestern früh nach Gullm und fuhr von dort nach Thorn, von wo er heute hier wieder eintraf.

Schönsee, 2. November. (Besitzwechsel.) Herr Weichbrodt-Freihof hat sein Gut Friedrichsfelde für 85 500 Mk. an den Rentier Eugen Damann in Schradrau verkauft.

Dirschau, 2. November. (Müllereibesitzer-Gesellschaft.) Heute wurde hier in einer Sitzung des Vorstandes von der Müllereibesitzer-Gesellschaft Section II Westpreußen an Stelle des verstorbenen Herrn Müllereibesizers Franzus-Carlkau der bisherige Stellvertreter Herr Müllereibesizer Schnadenburg-Schwefel zum Vorsitzenden und Herr Fabrikbesitzer Preuß-Dirschau zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Danzig, 3. November. (Westpreussischer Geschichtsverein.) In der gestrigen Abend in der Aula des städtischen Gymnasiums abgehaltenen Generalversammlung widmete zunächst d. r. Vorsitzende Herr Stadtschulrath Dr. Damasch die verstorbenen langjährigen Vorstandsmitglieder Domprobst Dr. Kayser in Breslau einen warmen, ehrenden Nachruf und erstattete dann den Jahresbericht. Die Mitgliederzahl ist im letzten Vereinsjahre von 382 auf 366 heruntergegangen. Von Publicationen erschien die zweite Lieferung der westpreussischen Städtegeschichte, herausgegeben von Dr. Hunert. Mehrere Arbeiten liegen für die Zeitschrift bereits vor. Der Vorstand hat im Interesse der nicht in Danzig wohnenden Mitglieder den Beschluß gefaßt, alljährlich eine Sitzung in einer anderen Stadt der Provinz abzuhalten und hat für dieses Jahr Graudenz in Aussicht genommen. Für eine Geschichte des Marienburger Werders verfaßt der Verein über ein Legat, aus dem einem Forscher, der sich der Bearbeitung unterzogen hat, vom Vorstande eine Subvention bewilligt wurde. Bei der Uebersicht eines Theiles des Vorstandes wurden durch Aklamation die Herren Geheimrath Kommerzienrath Damme und Gymnasialdirektor Anger in Graudenz wieder, die Herren Konfistorialpräsident Meyer und Stadtarchivar Dr. Gehrke in Danzig und Herr Gymnasialdirektor Dr. Walker in Schwefel neugewählt. Nach Verlesung des Jahresberichts und Ertheilung der Decharge hielt Herr Archivar Dr. Gehrke einen Vortrag über „die St. Georgenbrüderschaft in Danzig und ihre ritterlichen Uebungen“.

Memel, 1. November. (Ein Dampferzusammenstoß) hat heute früh 6 Uhr vor der Dampferbindung stattgefunden. Der Memel-Tilster Tourdampfer „Condor“, Kapitän Schiller, hatte eben seinen Kanal verlassen, um nach Tilsit abzufahren. Von Süden her kam in diesem Augenblick der Hoffdampfer „Vorussia“, Führer Lorenz, angelaufen, der von Fuß kommend und mit Eisenstücken beladen, in die Dampfer einfahren wollte. Der Mündung gerade gegenüber fuhren die beiden Dampfer aneinander. Der Zusammenstoß hatte zur Folge, daß dem „Condor“ der Kessel zertrümmert und die eisernen „Waddeln“ derart verbogen wurden, daß der Dampfer seine Fahrt aufgeben mußte. Die „Vorussia“ hat am Bug ein großes Loch erhalten und konnte nur mit Mühe vor dem Verlinken bewahrt werden. Sie wurde in den Festungsgraben gebracht, wo noch im Laufe des Vormittags eine Besichtigung des Schadens durch eine Sachverständigenkommission stattfand. Wenn die Schuld an dem Zusammenstoß trifft, ist bisher nicht festgestellt.

Argenau, 1. November. (Zur Kesselexplosion.) Die beiden bei der Kesselexplosion in der Zuckerrabrik Wierschowslawice schwerverletzten Arbeiter sind ebenfalls gestorben, so daß durch dieses Unglück im ganzen drei Menschen ums Leben gekommen sind.

Nowogradow, 2. November. (Duell.) Am 21. v. M. früh zwischen 7 und 8 Uhr, hat in dem Wäldchen bei Larkowo Gut, hiesigen Kreises, ein Duell zwischen dem Gutsbesitzer v. T. auf S. und einem Herrn v. M. aus R. stattgefunden, bei dem letzterer leicht am rechten Arm verletzt worden ist.

Schulitz, 1. November. (Feuer. Diphtheritis.) In der Nacht vom 31. Oktober sind dem Rätzer Julius Schmentz in Krossen Wohnhaus, Stall und Scheune total niedergebrannt. — In der Ortschaft Klein-Neudorf ist die Diphtheritis so stark ausgebreitet, daß ein Antrag auf Schließung der Schule gestellt worden ist.

Gnesen, 1. November. (Nur halb freut sich der Mensch allein, es müssen immer Zweie sein, so dachte, wie die „Gnes. Rtg.“ erzählt, auch ein hiesiger, bereits 75 Jahre alter Arbeiter, und flugs sah er sich nach einer neuen, bereits vierten Lebensgefährtin um. In der That fand er auch gar bald ein noch lebenslustiges „Mäddelein“ im Alter von 74 Jahren. Vorgesert fand die Hochzeit des glücklichen Pärchens statt.

Posen, 2. November. (Gutskauf.) Die polnischen Blätter berichten, daß Herr von Koscielski die Herrschaft Miłoslaw von 21 000 Morgen Areal von dem bisherigen Besitzer, Grafen Joseph Mielzynski-Zwono, für 3 Millionen Mark gekauft habe.

Posen, 3. November. (Gewerbe-Ausstellung.) Der Ueberschuß der Gewerbe-Ausstellung stellt sich auf 50 000 Mark. Einen so günstigen Abschluß hat man nicht im Entferntesten erwartet, da Ausstellungen bekanntlich immer mit einem Defizit abzuschließen pflegen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 4. November 1895. — (Ordensverleihungen.) Dem Regierungs-Rath Baurath Götz in Danzig ist das Ritterkreuz I. Klasse des Königl. sächsischen Albrechts-Ordens und dem Wasserbau-Ingenieur Riese zu Marienburg das sächsische ruffische Ehrenkreuz 3. Klasse verliehen. — (Personalien.) Dem Marine-Oberbaurath und Schiffbau-Direktor Geh. Baurath Reisinger zu Danzig ist der Rote Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife verliehen worden. Der bisher als Hilfsarbeiter im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten beschäftigte Ober-Forstmeister Tiburtius aus Marienwerder ist unter Belassung seines Amtes zum vortragenden Rathe in diesem Ministerium mit dem Range der Räte dritter Klasse allerhöchst ernannt worden. Dem Oberförster Klamroth ist die Oberförsterstelle Monin im Regierungsbezirk Danzig verliehen worden. Dem Thierarzt Hans Felbaum zu Posen ist, unter Anweisung des Amtsbezirks in Graudenz, die kommissarische Verwaltung der Kreis-Thierarztstelle für den Kreis Graudenz übertragen worden. Dem Gerichts-Vollzieher Jaß in Jempelburg ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Der Gefangenenaufseher Stoppel in Danzig ist in gleicher Eigenschaft an das landgerichtliche Gefängnis in Thorn versetzt worden. — (Strombereiung.) Am Sonnabend traf auf der Strombereiung der Regierungsdampfer „Gothilf Hagen“ in Fardon ein. Bis dorthin waren die Beamten der Wasserbauinspektion Thorn, die Herren Wasserbauinspektor Nag, Wasserbaumeister Schulz, Bauführer Geisler und die Strommeister und Stromaufseher auf dem Stationsdampfer „Ente“ dem auf dem „Gothilf Hagen“ an Bord befindlichen neuen Strombaudirektor, Baurath Goerz, entgegengefahren. Die Fahrt auf dem „Gothilf Hagen“ wurde nur bis Schulz fortgesetzt, wo die Herren den Dampfer „Ente“ bestiegen, mit welchem die Inspektionsfahrt noch

bis zur preussisch-russischen Grenze ausgedehnt wurde. Da starker Nebel am Sonnabend Nachmittag eintrat, wurde die Rückfahrt in Thorn unterbrochen, und von hier kehrte Herr Baurath Goerz mit der Bahn nach Danzig zurück.

(Kirchenkollekte.) An einem kollektenfreien Sonn- oder Festtage zwischen dem 1. November und 15. Januar soll in sämtlichen evangelischen Kirchen Westpreußens zu Gunsten des Diaspora-Konfirmanden- und Waisenhauses zu Sampohl (Diözese Schlochau) eine Kollekte eingesammelt werden.

(Personenstandsaufnahme.) Der Termin für den Beginn der Personenstandsaufnahme ist für den Kreis Thorn mit Ausnahme der Städte Thorn und Gullmsee auf den 14. November festgesetzt. Bis zum 28. November haben die Ortsvorsteher das gesammelte Veranlagungsmaterial an die Vorsitzenden der Vereinstagskommissionen einzubringen.

(Silberne Hochzeit.) Der Uhrmacher Herr Otto Thomas beging gestern mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit. Zu dem Feste erschien der Annunasiavorstand der Schlosser-, Uhr-, Spor-, Büchsen- und Bindemacher- und Feilenhauer-Innung, welcher das Jubelpaar Namens der Innung beglückwünschte und ein werthvolles Geschenk überreichte. Auch der Vorstand der freiwilligen Feuerwehr, deren Mitglied Herr Thomas seit 23 Jahren ist, übergab mit den herzlichsten Glückwünschen der Wehr ein sinniges Festgeschenk. Schriftliche Gratulationen gingen auf brieflichem und telegraphischem Wege in großer Zahl ein. Nachmittags vereinigten sich die Verwandten und Freunde zu einer gemeinschaftlichen Feier.

(Der Reformverein) hält morgen Abend im Schützenhause (altes deutsches Zimmer) eine Versammlung ab. — (Der Tapeziererverein) veranstaltete am Sonnabend Abend in dem aus diesem Anlaß auf's Prachtigste dekorirten Saale des Museums ein Vergnügen, an dem auch zahlreiche Gäste theilnahmen. Nach mehreren einleitenden Konzertstücken wurde das einaktige Lustspiel „Ein Toilettegeheimniß“ von Sauer, ein sehr hübsches Stück, zur Aufführung gebracht. Darauf folgten humoristische Vorträge und den Schluß machte ein Längchen. Das Fest bot allen Theilnehmern reiches Amüsement und nahm den harmonischsten Verlauf.

(Herr Emil Mauerhof) wird morgen, Dienstag Abend über „Jbi“ sprechen. Für diesen Vortragsabend ist wohl eine regere Theilnahme des hiesigen Publikums zu erwarten, denn der Normweger Jbi ist eine Dichternatur von so interessanter Eigenart, daß jedem Literaturfreund die Gelegenheit willkommen sein sollte, ihn durch einen so geistvollen Interpreten der modernen Litteratur, wie Herr Mauerhof ist, kennen zu lernen.

(Die Spezialitäten-Gesellschaft Concordia) fand hier am gestrigen Sonntag im Schützenhause bei ihrer zweiten Vorlesung, die zahlreich besucht war, eine freundliche Aufnahme. Die Gesellschaft besteht aus zwei Damen und zwei Herren. Von den beiden Damen produzirte sich die eine als Drahseilseilerin und die andere als Kautschukdame; beider Leistungen waren geradezu hervorragend und ernteten nürnischen Applaus. Die Herren traten als Konzertänger in Solo- und Duettvorträgen und als Humoristen auf. Sie gefielen gleichfalls, wenn auch manches von dem, was sie vortrugen, einen etwas spitzantigen Beigeschmack hatte. Außerdem bot das Programm noch Musikvorträge von einem kleinen Orchester.

(Mit Glühbirnenbrennern) werden jetzt alle Straßenlaternen in der Innenstadt versehen, wodurch auch die Nebenstraßen eine bessere Beleuchtung erhalten.

(Stechbrief.) Wegen Diebstahls wird die aus Thorn gebürtige Verkäuferin Marie Scherka von der hiesigen königl. Staatsanwaltschaft stechbrieflich verfolgt.

(Muthmaßlicher Selbstmord) Pölsch verstorben ist hier eine Kellnerin, die in einem Restaurant auf der Bromberger Vorstadt beschäftigt war; wie es heißt, soll sie sich vergiftet haben.

(Im städtischen Schlachthause) sind in der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober d. J. geschlachtet worden: 576 Stiere, 136 Ochsen, 739 Kühe, 3884 Kälber, 1320 Schafe, 5202 Schweine, zusammen 11 842 Stück gegen 12 569 in dem gleichen Zeitraum 1894, also ungefähr 600 weniger. Der beste Schlachttag war der 6. Juli d. J. mit 437 Mk. Tageseinnahme. Vernichtet wurde in der genannten Zeit das Fleisch von 4 Rindern, 2 Schweinen, 5 Kälbern. Aus Rußland wurden etwa 900 Stück Vieh geschlachtet eingeführt. Die Benutzung des Schlachthauses war eine sehr rege.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen. — (Gesunden) ein kleiner Schlüssel auf dem Kleemann'schen Holzplatz und ein Gefundenbuch mit Invalidentaxen für Katharina Grubinska alias Gruba. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 1,70 Mtr. über Null. Das Wasser ist seit Sonnabend mittags um 1,43 Meter gestiegen. Eingetroffen ist der Dampfer „Anna“ mit Petroleum, Hering, Schlemmkreide und kleinen Gütern und vier beladenen Rähnen im Schlepptau aus Danzig, der Dampfer „Alice“ mit Erbsen und Lupinen aus Warschau, der Dampfer „Fortuna“ mit voller Ladung verschiedener Güter und drei beladenen Rähnen für Warschau aus Danzig und zwei mit Kohlen, Eisen und Kaufmannsgütern beladene Rähne aus Danzig. Abgefahren ist der Dampfer „Alice“ mit seiner russischen Ladung und hier eingeladenen Honigluch von S. Thomas nach Danzig. Eingegangen sind zwei Traktoren Rumb- und Ranthöler.

Nach telegraphischer Meldung betrug der Wasserstand bei Warschau gestern 1,83 Meter.

(Ereldigte Schulstellen.) Stelle zu Schillno, Kreis Thorn, evangel. (Meldungen an Kreis-Schulinspektor Richter zu Thorn). Stelle zu Grodno, Kreis Thorn, kathol. (Kreis-Schulinspektor Dr. Gubrich zu Gullmsee).

(Ereldigte Stellen für Militär-Anwärter.) Barkenselde, Kaiserl. Postagentur, Landbriefführer, 650 Mark Gehalt und 60 Mark Wohnungsgeldzuschuß. Neustadt (Westph.), Kreis-Ausschuß, Sekretariats-Assistent, nach Ablauf der drei Vorbereitungsmonate von vierten Monate ab 900 Mark jährliche Remuneration, steigend um 100 Mark pro Jahr bis 1200 Mark. Neustadt (Westph.), Provinzial-Trenn-Anstalt, Schreiber, 300 Mark jährlich Anfangsgehalt. Stolp (Pomm.), Magistrat, Brandmeister, 2220 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um 150 Mk. bis zu 3400 Mark und 100 Mark Kleidergeld. Thorn, Garnison-Bauamt I, Nachwachter beim Neubau einer Wagnisanlage, 2 Mk. 25 Pf. täglich, einschl. Halten eines Wächterhundes.

Wannigfaltiges.

(Ein Pulverschuppen in die Luft geflogen.) Wie aus Breslau gemeldet wird, ist am Sonnabend Nachmittag ein in der Nähe von Boppelmis gelegener Pulverschuppen aufgefliegen. Bis her sind ein Todter und vier Schwerverwundete festgestellt.

(Familiendrama.) Aus Weignitz, 2. November, wird gemeldet: Der Handelsmann Wiesner gab seinen Kindern vergifteten Kaffee zu trinken und trank auch selbst davon, nachdem er seine Frau unter einem Vorwande fortgeschickt hatte. Als die Frau zurückkehrte, waren Wiesner und seine siebenjährige Tochter todt. Der achtjährige Sohn wurde gerettet, während die älteste zwölfjährige Tochter sich geweigert hatte, den Kaffee zu trinken. Die Ursachen zur That liegen in mißlichen Familienverhältnissen.

(Eine Sonder-Ausstellung für Schulgesundheitspflege) wird am 3. November in den Räumen des Medizinischen Vortragshauses in Berlin eröffnet werden. Die Ausstellung umfaßt in 10 Abtheilungen alle die Schulgesundheitspflege betreffenden Gegenstände.

(Statistische.) In seinem Büchlein: Statistik der Gymnasial-Abiturienten im deutschen Reich während der letzten drei Schuljahre (Berlin, Weidmann, M. 1) theilt Prof. Dr. Gombz über die Religionsverhältnisse der preussischen Abiturienten folgende Zahlen mit. In Preußen beträgt der Prozentsatz der evangelischen Bevölkerung 64,4 Proz., der Katholiken 34,4 Proz., der jüdischen 1,2 Proz.; der der evangelischen Abiturienten 66 Proz., der katholischen 26 Proz., der jüdischen 8 Proz. (Vertraut) ist wiederum eine sozialdemokratische Schöpfung, und zwar der Konsumverein „Vorwärts“ in Peitz, der begründet wurde, um dem gesammten am Platz bestehenden Kolonialwaarenhandel denaraus zu machen. Die Mitglieder dieses Konsumvereins, der sich jetzt in Liquidation befindet, verlieren nicht nur ihre Stammtante von 30 Mk., sondern haben auch noch einen Baarschuß zu leisten, um die Kosten der Unterbilanz zu decken, mit der er schon lange arbeitete.

(Ein Billardturnier.) Der deutsche Billard-Champion Hugo Kerkau aus Berlin siegte in Budapest gegen den Billardmeister Sztaoj

Milos im Turnier auf 4000 Points. Kerkau gab 2500 vor. Er vollendete in 6 Aufnahmen 4000 Points, Durchschnitt 666 hintereinander. Es ist dies der größte Erfolg in Europa. Kerkaus größte Serie betrug 2646, die von Sztaoj 264 in dem Turnier.

(In Zersin verfallen.) Nachdem er an der Börse in Goldminen zehn Millionen verloren, ist der Pariser Millionär Sebaudy irr-sinnig geworden.

(Zur Pflege der Topfpflanzen im Winter.) Die vornehmste Regel bei der Pflege der Topfpflanzen im Winter ist die: „Gieße nur, wenn das Bedürfnis da ist, sonst nicht!“ Ob aber ein Bedürfnis vorhanden, darüber kann man sich leicht Gewißheit verschaffen, wenn man sich nicht scheut, gelegentlich einen Finger mit zu Hilfe zu nehmen und nicht allein den Augen traut, die eigentlich das Bedürfnis nach Wasser erst erkennen, wenn die Pflanze bereits zu trauern beginnt, d. h. die Blätter hängen läßt, zusammenrollt u. s. w. Mit dem Finger nimmt man die obere Erdschicht im Topf, ist dieselbe bis zu geringer Tiefe trocken und mullig, so ist Wasser nöthig; ist sie das nicht, im Gegentheil klumpig, speckig, naß und fest, so unterläßt man besser das Gießen, lockert aber die Oberfläche der Erde mit einem Hölzchen auf, um der Luft den Zutritt zur Erde im Topfe besser zu ermöglichen und gießt erst später, selbst wenn Tage darüber vergehen sollten. Muß aber Wasser gereicht werden, so gebe man dasselbe so reichlich, wenn nöthig mehrere Male, daß der ganze Ballen im Topfe vollständig durchdrungen wird, entferne aber ja nach etwa einer halben Stunde alles im Unter-satz stehende Wasser, denn was nach dieser Zeit nicht aufgezogen ist, ist vom Uebel.

Neueste Nachrichten.

Königsberg i. Pr., 3. November. In der letzten Nacht wurde ein Posten, welcher an der Pionierkaserne vor dem Sachheimer Thor Wache hielt, von mehreren Personen, die gestern zur Kontrolverammlung erschienen waren, beschimpft. Als nach ihm mit Steinen geworfen wurde, gab er Feuer, wobei ein Tumultuant durch einen Schuß in die Brust getödtet wurde, ein zweiter erhielt einen Streifschuß quer über die Brust und wurde schwer verletzt nach dem hiesigen Elisabeth-Krankenhaus übergeführt.

Berlin, 4. November. Der Kaiser ließ dem König von Portugal gestern Vormittag die Kette zum königlichen Hausorden von Hohenzollern überreichen.

Berlin, 4. November. Gestern fand von 2 bis 5 Uhr unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe eine Sitzung des Staatsministeriums statt. Alle Minister und Staatssekretäre Niederbinger waren anwesend. Anscheinend wurde über Abänderung des Militär-Straf-Gesetzes beraten.

Paris, 2. November. Auf Schloß Marcerat am Alier wurde eine deutsche Gouvernante als der Spionage dringend verdächtig verhaftet. Die Untersuchung gegen sie ist eingeleitet.

Newyork, 3. November. Die „World“ veröffentlicht eine Depesche aus Pachupa in Mexico, wonach 10 Personen im Gefängnis zu Texacopa auf Befehl des Richters als Ketzer lebendig verbrannt wurden.

Verantwortlich für die Redaktion: Heimr. Wartmann in Thorn. Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

4. Novbr. 2. Novbr.

Tendenz der Fondsbörse: befestigt.		
Russische Banknoten p. Kassa	220-30	220-20
Wechsel auf Warschau kurz	219-30	219-30
Preussische 3% Konfols	99-50	99-50
Preussische 3 1/2% Konfols	104-30	104-30
Preussische 4% Konfols	105-10	105-20
Deutsche Reichsanleihe 3%	99-20	99-40
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	104-20	104-20
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	68-40	68-45
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	67-40
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	100-50	100-70
Diskonto Kommandit Antheile	220-70	223-70
Desterreichische Banknoten	169-65	169-75
Weizen gelber: November	141-50	141-25
Mai	148-—	148-50
Woggen: loco	69-—	69 1/2
November	120-—	120-—
Dezember	116-50	116-50
Mai	118-—	118-50
Hafer: November	123-50	124-—
Mai	117-20	116-75
Mai	120-—	119-50
Rübsl: Dezember	47-50	47-50
Mai	47-30	46-90
Spiritus:		
50er loco	52-80	52-60
70er loco	33-10	33-—
70er Dezember	36-80	36-60
70er Mai	37-80	37-70
Diskont 3 pCt., Lombarddiskont 3 1/2, vcl. resp. 4 pCt.		

Berlin, 2. November. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3435 Rinder, 7473 Schweine, 851 Kälber und 6362 Hammel. Der Rindmarkt verlief intolue un, günstiger Fleischmärkte flau und schleppend und hinterließ etwas Ueberflus. Der 1. und 2. Klasse gehörten ca 1000 Stück an. 1. 56-58, 2. 50-54, 3. 45-48, 4. 40-43 Mark per 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt hatte langamen Verlauf, wird aber ziemlich geräumt. Gute, schwere, fette Waare von 280 Pfund und darüber bezahlte man über unsere heutige Durchschnittspreise. 1. 47-48, ausgeuchte Posten darüber; 2. 44-46, 3. 40-43 Mark per 100 Pf. mit 20% Tara. — Der Rälberhandel gestaltete sich langsam. 1. 60 bis 63, 2. 53-59, 3. 47-52 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt herrschte gedrückte Stimmung; das Geschäft war schleppend, auch wird nicht ganz geräumt. 1. 45-50, Fämmer bis 56, 2. 40-44 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Schleswig-Holsteiner 25-30 Pf. pro Pfund Lebendgewicht.

Rödnigsberg, 2. November. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. unverbändert. Zufuhr 25 000 Liter. Gehaltszahl 10 000 Liter. Loko kontingentirt 52,75 Mk. Br., 52,50 Mk. Gd., — Mk. bez., loco nicht kontingentirt 33,00 Mk. Br., 32,75 Mk. Gd., — Mk. bez.

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag, 5. November 1895. Neustädtische evangelische Kirche: abends 6 Uhr Pfarrer Dr. Kindfleisch.

5. Novbr.: Sonnen-Aufg. 7.05 Uhr. Mond-Aufg. 5.20 Uhr. Sonnen-Untg. 4.21 Uhr. Mond-Untg. 10.48 Uhr Morg.

Zurückgesetzte Seidenstoffe

sowie weisse, schwarze u. farbige Seidenstoffe jed. Art zu wirtl. Fabrikpreis. unt. Garantie f. Aechtheit und Solidität v. 55 Pf. bis M. 15 p. M. porto- u. zollfrei ins Haus. Beste und direkteste Bezugsquelle f. Private. Tausende v. Anerkennungs-schreiben. Muster fop. Doppelt. Briefporto nach d. Schweiz.

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich, Königl. Spanische Hoflieferanten.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken **W. H. Mielek, Frankfurt a./M.**



Statt besonderer Anzeige.
Am 4. November cr. morgens 9 1/2 Uhr ist meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Anna Kutz

geb. Konther
nach längerem Leiden im 39. Lebensjahre verstorben.
Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Gerberstraße 17, aus statt.

Kutz, Kaparehlinpektor,
nebst Kindern.

M. Grünbaum's Taschenuhren

in Gold und Silber

sind die besten u. billigsten.
Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

Bekanntmachung.

Aus dem Jungfrauen-Begat des am 23. Februar 1738 verstorbenen Bürgermeisters Dr. Simon Weiss sind jährlich 75 Mark zur Ausstattung an ein unbetimmtes Mädchen evangelischer Konfession der hiesigen Gemeinde zu vergeben, welches am 25. Januar seine eheliche Verbindung vor einem der hiesigen Herren Ortsgeistlichen eingegangen ist.

Die Auswahl wird von dem Magistrat aus der Reihe der von den Herren Geistlichen vorgeschlagenen Bräute getroffen. Da in den letzten Jahren nicht immer Bewerbungen solcher Bräute, welche gerade an dem genannten Tage getraut worden, eingegangen sind, so bringen wir dieses Begat hiermit zur allgemeinen Kenntniß.
Thorn den 1. November 1895.

Der Magistrat.

Ein zweifelhaftes

Aborthaus,

Fachwerk mit Bretter-Bekleidung, ist in unserer Gasanstalt zu verkaufen.

Thorn den 4. November 1895.

Der Magistrat.

Pferde-Stiefel.

Hufe-Schutz-, Verband- u. Heilmittel, in Verbindung vorzügl. Hufsalbe u. Hufkitt, zuverlässig. D. R.-Pat. Hufe-Wiederhersteller, prämi. Kgl. St.-Preis. Brosch. gratis.
Hofmeister **B. Vogeler, Erfurt.**

Herren erhalten gute u. bill. Pension

Culmerstr. 15, 1 Tr.

Standesamt Thorn.

Vom 28. Oktbr. bis 2. Novbr. sind gemeldet:

- a. als geboren:**
1. Maler Otto Riegler, S. 2. Schlosser Paul Radag, S. 3. Feldwebel im Inf.-Regt. Nr. 21 Amundus Theodor Liebenau, L. 4. Schiffer Leonhard Schürler, L. 5. Arbeiter Adolf Winkler, S. 6. Müller Adolf Wölfl, L. 7. Maurer Karl Krupke, L. 8. Bädermeister Hermann Becker, S. 9. Arb. Oskar Tapper, S. 10. Klempnermeister Hugo Scholz, L. 11. Kaufmann Siegmund Simonsohn, S. 12. Schmiedegeselle Rudolf August Sontowski, S. 13. Landgerichtskassellan Julius Brümmer, L. 14. Fleischer Felix Szejpanowski, S. 15. Schiffsgehilfe Franz Maniewicz, S. 16. außereheliche Geburt.

b. als gestorben:

1. Michal Tomaszewski, 4 W. 2. Arb. Albrecht Romanowski, 75 1/2 J. 3. Arbeiter Franz Wojanowski, 73 J. 4. Auguste Giesdorf, 4 L. 5. Arbeiterfrau Franziska Jankowski, 49 J. 6. Theodor Kurt Walter Köster, 5 1/2 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schiffbauer Fabian Macierzynski und Helene Lewandowski. 2. Braumeister Gustav Grucfun u. Maria Gollml. 3. Hilfsgerichtsdiener Otto Szejodrowski u. Louise Krzykowski. 4. Maschinenpuzer Friedrich Kuske u. Martha Dulinski. 5. Arbeiter Albert Matowski und Antonie Maleda. 6. Zimmergeselle Karl Ruhn und Florentine Weiß. 7. Maurererg. August Herwig u. Martha Kypel (Küppel). 8. Arbeiter Julius Jaskhe u. Wilhelmine Ducha. 9. Schmiedemeister Johann Jaskowski u. Anna Marie Wormitt. 10. Zimmermann Karl Thiel u. Anna Lunge. 11. Arbeiter Paul Siba und Veronika Meyer. 12. Schornsteinfegermeister Otto Schwarze und Wilhelmine Vina Thomsdorf. 13. Fabrikarbeiter Gustav Gichogke und Marie Pfonschmidt. 14. Arbeiter Anton Sehner und Anna Markiewicz. 15. Arbeiter Julius Studenski u. Auguste Karlowski.

d. ehelich sind verbunden:

1. Kaufmann Adolf Juda mit Johanna Murzynski. 2. Lehrer an der Handelsschule Dr. Franz Browe mit Gertrud Ritter. 3. Serat. Alb. ri Woljahn m. Hedwig Schaefer. 4. Schlosser Otto Schwante mit Anna Schmidt. 5. Schuhmacher Marian Szatowski mit Antonie Stangredi. 6. Konditor Rudolf Senger mit Helene Bendzulla. 7. Maurerergeselle Andreas Jesiolowski mit Veronika Piorowski.

M. Grünbaum's Taschenuhren

in Gold und Silber

sind die besten u. billigsten.
Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung.
Mittwoch den 6. November 1895
nachmittags 3 Uhr.
Tagesordnung,
betreffend:

1. Neuverpachtung von Wiesenparzellen in den Ziegeleikampen.
2. Neuverpachtung der ehemaligen Hilfsförsterei Ollef.
3. Uebertragung des Miethsverhältnisses bezüglich des Rathhausgewölbes Nr. 3 von der Wittve Frau Düter auf die Frau Bertha Pels geb. Schulz.
4. den Bescheid an den Schuhmachermeister A. Szwaba hier auf seinen an die Stadtverordneten-Versammlung gerichteten Antrag bezüglich Entschädigung für durch den Bau der Kanalisation entstandenen Miethsverlust.
5. Verwendung der durch den Verkauf eines alten Wasserwagens erzielten 100 Mk., den Bericht über die Fleischbeschau im Schlachthause während des Halbjahres April bis Oktober 1895.
7. Niedererschlagung eines Gehaltsvorschlusses eines verstorbenen Beamten.
8. Erhöhung der Position 11. I B. 2. Titel I des Etats der Stadtchulenkasse „für Hilfs-Turn- und Handarbeitsunterricht“ um 180 Mk.
9. die Rechnung der Steuerbestelle für das Jahr 1. April 1894/95.
10. Beleihung des Grundstücks Bromberger-Vorstadt Nr. 111 mit 11000 Mark.
11. das Protokoll über die am 30. Oktober d. Js. stattgefundene Kassenrevision. (Kammerlei-Gaupt- und Nebenkasten).
12. desgl. über die am 30. Oktober d. Js. stattgefundene Revision der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke.
13. Bewilligung einer Entschädigung an die Hausbesitzerin Frau Pauline Arenz für Beschädigung ihres Grundstücks durch den Bau der Wasserleitung und Kanalisation.
14. Nachbewilligung von 250 Mk. bei Ausgabe Tit. II pos. 1 h des Etats der Wasserleitung.
15. desgl. von 500 Mk. bei Ausgabe Tit. II pos. 6 des Etats der Kanalisation.
16. Beleihung des Grundstücks Altstadt Nr. 290 mit noch 20500 Mk.
17. desgl. des Grundstücks Neustadt Nr. 272 mit noch 7500 Mark.
18. die Grundzüge für Beleihung städtischer Grundstücke.
19. Bewilligung von 6 Mk. jährlich zur Beleuchtung des Hausflurs der ersten Etage im Katharinen-(Elden-)Hospitals.
20. Gewährung einer außerordentlichen Unterstützung an den wegen Krankheit aus dem Dienst entlassenen Kathausdiener Fegler.

Thorn den 2. November 1895.
Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. Boethke.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1500 Ctr. ober-schleische

Kessel-Kohlen

für die städtische Kläranstalt soll in öffentlicher Submission vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Stadtbauamt II zur Unterschrift aus und sind daselbst auch gegen eine Gebühr von 50 Pf. erhältlich. Schriftliche Offerten, in welchen zum Ausdruck gebracht ist, daß dieselben auf Grund dieser vom Submittenten unterschriebenen Bedingungen abgegeben sind, sind bis zum

Sonnabend den 9. November cr.

vormittags 11 Uhr

in geschlossenem Couvert mit entsprechender Aufschrift im Stadtbauamt II abzugeben.

Thorn den 2. November 1895.

Der Magistrat.

Herren-Moden.

Die Anfertigung feiner Herrengarderoben aus nur guten Stoffen übernimmt die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn.
Altstädt. Markt 23.

Den Besitzern von Thorn und Umgegend mache ich bekannt, daß ich die

Abdeckerei

von meinem Vater erworben habe. Für ein gefallenes oder lebendes Pferd, welches mir auf die Abdeckerei gebracht wird, zahle ich 12 Mk. und für solche, die ich abholen lasse, 9 Mk.

Albrecht Luedtke-Thorn,
Abdeckereibesitzer.

Gesindedienstbücher,
sowie

Pohn- und Deputat-bücher

sind zu haben.

O. Dombrowski, Buchdruckerei.
F. m. St. n. Rab. 3. v. Strobandstr. 7, I.

Die Tuchhandlung von Carl Mallon, Thorn,
Altstädt. Markt Nr. 23,
empfiehlt

hochfeine Paletotstoffe

in Montagnac, Smooth, Bouclé, Eskimo,

Anzugstoffe

in Cheviot, Melton, Baumgarn, Toden,

ferner Stoffe für Mäntel, Pelzbezüge, Reithosen, Jagdjoppen, schwarz und blau, Trikot für Militärhosen.

C. Behn, Bauingenieur in Graudenz

Niedenerstraße 5 Fernsprechanschluß Nr. 22
Mörtelwerk, Bedachungsgeschäft, Baumaterialien-, Zementwaaren- und Kohlenhandlung

empfiehlt sich dem geehrten Publikum hiermit.

Gleichzeitig zeige ergebenst an, daß ich die Lizenz zur Fabrikation der

Volz'schen Faserplatten

Dr. Reichspatent Nr. 75 480

für die Provinzen Ost- und Westpreußen erworben und mit der Fabrikation begonnen habe. **Volz'sche Faserplatten** übertreffen an Festigkeit, Feuerbeständigkeit, Schwamm- und Schallsicherheit und Verwendbarkeit zu Decken großer Räume, Zwischendecken, Gewölben, geraden Decken zwischen Eisenträgern, Wänden, Ummantelung von Eisenträgern, alle ähnlichen unter dem Namen Gyps-Platten oder Platten angebotenen Fabrikate, moon ich durch Einsichtnahme der Brandproben-Atteste seitens der kaiserlichen Werk zu Kiel und durch Besichtigung von Probe-Ausführungen in meiner Werkstatte sich zu überzeugen bitte.

Unterlizenzen für bestimmte Bezirke werden abgegeben, jedoch auch jede entfernte Arbeit durch geübte Leute ausgeführt.

U. G. Dorau,
Begründet **THORN, 1854.**
neben dem kaiserlichen Postamt.
empfiehlt

Damenpelze,

Reise- und Gehpelze für Herren,

Pelz-Jagdjoppen,

Fertige Pelzfutter,

Schlittendecken,

Pelzmützen etc.

Empfehle im **Zusverkauf** meine

famntlichen Blechwaaren, Petroleum-

und Milchkannen,

Kohlenkasten, Laternen u. Lampen

zu billigsten Preisen.

A. Kotze, Schillerstraße.

Damen- und Kinderkleider

werden angefertigt

M. Orłowska,

Tuchmacherstraße Nr. 14, I Treppe.

Ein gut möbl. Zim. mit Burchengl. von

sofort zu vermieten. **Schloßstr. 10, II.**

Wäsche

wird sauber gestickt, sowie jede andere

Handarbeit angef. **Tuchmacherstr. 20, I.**

Geschäfts-Verlegung.

Einem hochgeehrten Publikum die

ergebene Anzeige, daß ich mein

Uhren-, Gold-, Silber-

waaren-, optisches Lager

und Reparatur-Werkstätte von der

Heiligegeiststr. nach **Mellienstr. 95**

vis-à-vis der Apotheke verlegt habe.

Indem ich um freundlichen Zuspruch

bitte, zeichne Hochachtungsvoll

Otto Thomas, Uhrmacher.

Die Packkammer für

Colonialwaaren,

Altstädtischer Markt Nr. 16,

empfiehlt

Reis, zart und grobkörnig, p. Pfd. 12 Pf.

Zafelgries 15 "

Weizengries 16 "

Kartoffelmehl 13 "

Grützen, Graupen p. Pfd. v. 12 Pf. an.

Dstpr. graue Erbsen, p. Pfd. 15 Pf.

Geschälte Erbsen, 18 "

Holl. Cacao, leicht löslich, p. Pfund

1,80, 2,00 und 2,20 Mk.

Russ. und chines. Thee's neuester Ernte

p. Pfd. von 1,80 Mk. an.

Pacl-Eichorien 1 Pfd. (500 Gr.) 15 Pf.

Bratenfchmalz, feinstes, p. Pfd. 50 "

Soda 5 "

Gr. Seife 18 "

Zalgseife 18 "

Zalgseife Ia 22 "

Drantenburger Kernseife, gelb, 25 "

Reisstrahlenfärbe p. Pfd. 28 "

Bei 5 Pfd. Abnahme Preisermässigung.

Ein sep. geleg. möbl. Zimmer, 1 Tr.,

billig zu vermieten **Schloßstraße 4.**

Dienstag den 5. abends 8 1/2 im Artushof!

II. Vortrag Mauerhof:

Thorn.

Karten à 1 Mk. 50 Pf. (ref. Sitz)

und à 75 Pf. (offener Sitz) in der Buch-

handlung des Herrn Walter Lambeck.

Nauheimer.

Dienstag den 5. abends 8 1/2 im Artushof!

Fürstencrone

Bromb. Vorstadt 1. Linie.

Am Sonnabend den 9. d. M.

Grosser Martins-

Maskenball.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entree für maskirte

Herren 1 Mk., maskirte

Damen frei, Auftauer

25 Pf.

Garderoben sind am

Ballabend im Balllokale zu haben.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst

ein **das Comité**

Hôtel Copernikus,

Copernikusstrasse 20,

empfiehlt einen **kräftigen Mittags-**

tisch im Abonnement von 60 Pf. an.

Speisen à la carte

zu jeder Tageszeit.

Königsberger sowie Münchener

Bier vom Faß. **H. Stille.**

M. Grünbaum's Taschenuhren

in Gold und Silber

sind die besten u. billigsten.

Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

Count's Gebrüder

Java-Kaffee

in Preislagen von Mk. 1,70, 1,80,

1,90, 2,00, 2,10 pr. 1/2 Ko. wird allen

Freunden eines feinen Getränkes als

anerkannt beste Marke empfohlen.

Garantie für exquisites Aroma,

absolute Reinheit und hohe Er-

giebigkeit.

Niederlage in Thorn bei

Hugo Claass, Anders & Co.

100,000 Mk. à 4 1/2%

und 60,000 Mk. à 4 1/2% auch getheilt,

erhöhere nur pupillarisch sicher zu ver-

geben durch **C. Pietrykowski,**

Neustädt. Markt 14, I.

Unkündbare 3 1/2% Bankgelder

auf städtische Grundstücke vermittelt

Max Pünchera, Thorn.

Violinen, Zithern, Bogen, Klaffen,

sowie alle anderen

Musik-Instrumente

und echt italienische u. deutsche

Saiten kauft man am reellsten u. billigsten

direkt beim Musik-Instrumentenmacher

F. A. Goram,

Baderstr. 22, I.

Reparaturen sofort, sauber u. billig.

Trockenes Klobenholz

1. und 2. Klasse, Reifig, Stangen, Leiter-

bäume, sowie Kleinholz und beste Heizkohlen

liefert frei Haus. Szyperski, Wollmarkt.

Einem größeren Posten sehr gute

Läufer Schweine

hat abzugeben

Dom. Baiersee pr. Gelens, Kr. Culm.

Miethskontrakts-

Formulare

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit

vorgedrucktem Kontrakt

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

kleiner Laden vom 1. Januar zu verm.

Heiligegeiststraße 19.

Katharinenstr. 7, in I. Etage: 3 Zimmer,

Küche cc. (400 Mk.) sof. z. vermieten.

Kluge.

Brückenstraße 12.

1. Etage, bisher von Major v. Junker be-

Schlussaj mit einer
einem Jahr Gestännis
als Zeuge vernommene
Weineides in Kalt geno

Beilage zu Nr. 260 der „Thorner Presse“.

Dienstag den 5. November 1895.

Provinzialnachrichten.

Strassburg, 1. November. (Zwangsversteigerung.) Am 29. d. M. wurde das dem Rittergutbesitzer Karl v. Mellien gehörende Gut Abl. Kruschin (Bissamühle) zur Größe von circa 170 Hektar mit einem Reinertrage von 531,84 Mark und einem Nutzungswerte von 284 Mk. im Wege der Zwangsversteigerung verkauft. Meistbietende blieb die Aktiengesellschaft „Bank Biemski“ in Posen mit dem Gebote von 40000 Mk. Der Zuschlag ist der Bank erteilt worden.

Culm, 1. November. (Kreisstag.) Sonnabend den 16. November findet im Saale des Kreishauses ein Kreisstag statt, auf dem u. a. folgende Gegenstände zur Berathung und Beschlussfassung kommen sollen: Neuwahl zweier Mitglieder des Kreis-Ausschusses an Stelle der Herren Sieg-Macyniemo und Domke-Adl. Neudorf, deren Wahlperiode Ende d. J. abläuft. Uebertragung der Unterhaltung der vom Graudenz'er Thor nach dem Bahnhof führenden Straße bis zur Einmündung des nach der Niederung führenden Weges an die Stadtgemeinde Culm gegen Zahlung einer jährlichen Entschädigung von 800 Mark, Bau einer Chaussee von Dubielno bis zur Kreisgrenze mittels Pflaster, im Anschluss an die vom Kreis Thorn zu erbauende Chaussee von Culmsee bis zur Culmer Kreisgrenze. Bewilligung einer Beihilfe zu den Kosten der westpreussischen Gewerbe-Ausstellung in Graudenz und endlich Neuwahl von drei Mitgliedern für die Landwirtschaftskammer der Provinz Westpreußen.

Culmer Stadtniederung, 2. November. (Evangelische Gemeindevertretung Lunau. Unglücksfall.) In der gestrigen Sitzung der beiden Körperschaften der evangelischen Gemeinde Lunau wurde beschlossen, bei der Behörde dahin vorstellig zu werden, dass den Schankwirthen untersagt werden soll, an junge Leute unter 16 Jahren Spirituosen zu verabfolgen und dass letztere auch zu Tanzlustbarkeiten nicht zugelassen werden dürfen. — Beim Fällen der großen Bäume auf der Nitrower Rämpe verunglückte heute ein Arbeiter aus Culm. Er wurde von einem fallenden Baume getroffen und so schwer verletzt, dass er ins Kloster gebracht werden musste, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Graudenz, 1. November. (Theater.) Gegenwärtig gastirt hier die aus einem Ensemble für Schauspiel und einem solchen für Oper und Operette bestehende Theatergesellschaft des Herrn Direktor Hewart. Die Vorstellungen sind gut besucht und finden vielen Beifall.

Pr. Stargard, 31. Oktober. (Turnkursus für Damen.) Dem guten Beispiele Danzigs und Poppoitz folgend, wird auch hier die Einrichtung eines Turnkursus für Damen geplant. Es hat sich bereits ein Komitee gebildet, das durch Aufruf in der hiesigen Zeitung alle Damen, die an den Übungen Theil nehmen wollen, zu einer Besprechung am Dienstag um 5 Uhr in die Wolffsche Gastwirtschaft einladet. Es wäre zu wünschen, dass diese gesunde Bestrebung auch hier freundliche Aufnahme findet.

Deutsch Eylau, 31. Oktober. (Vom Zuge überfahren.) Gestern früh wurde in der Nähe des Bergfrieder Bahnhofes der Wirtschaftsinспекtor Duddel aus Balzen vom Thorn-Finsterburger Zuge überfahren. D. kam mit dem Frühzuge von Niterode her und wollte in Bergfriede aussteigen. Seine Versäumnis merkte D. erst, als sich der Zug wieder in Bewegung gesetzt hatte; er öffnete daher die Wagentüre und sprang hinaus. In diesem Augenblick eilte der Gegenzug auf dem Nebengleise vorbei, erfasste den Unglücklichen und zermalmte ihn.

Elbing, 2. November. (Kaiserliches Gnadengeschenk.) Den in der Sternstraße wohnenden Schuhmachermeister Rudolf Gradts'schen Eheleuten ist von dem Herrn Regierungspräsidenten in Danzig im Namen Sr. Majestät des Kaisers aus Anlass der am 16. d. M. stattfindenden

Feier ihrer goldenen Hochzeit ein Gnadengeschenk von 30 Mark bewilligt worden.

Danzig, 2. November. (Verschiedenes.) Herr Regierungs-Baurath Görz kehrt heute von seiner Strombereiung wieder zurück. — Bei dem hiesigen Konfistorium bestanden die Prüfung pro licentia concionandi die Kandidaten: Graenz, Hinz und Ezerlinsti, die Prüfung pro ministerio die Kandidaten: Bennewitz, Endemann, Freytag, Hoehne, Lettau und Petreins. — Der Grenzaufsicher Moschall beging gestern sein fünf- undzwanzigjähriges Dienstjubiläum, das von seinen Kollegen, die dem Jubilar ein Silbergeschenk zum Angebinde überreicht hatten, durch ein geselliges Beisammensein gefeiert wurde. — Die ersten Lachse in der jetzigen Lachsaison sind bereits in Danzig eingetroffen; sie sind von schwedischen Kuttern gefangen, welche in unserer Bucht ihrem mühevollen Handwerk obliegen. Die Fischer bedienen sich dabei der Lachsangeln, von denen Hunderte um Hela herum ausgelegt sind, doch sollen die Erträge nicht sonderlich sein. — Die „D. A. Z.“ schreibt: Am Tage nach der Vereidigung der Rekruten des hiesigen Artillerie-Regiments ließen sich die Stammmannschaften der auf dem Karmeliterhofe gelegenen Batterie zu Mißhandlungen gegen ihre neuen Kameraden hinreißen. Um übertriebenen Gerüchten, welche in dieser Angelegenheit in der Stadt umlaufen, entgegenzutreten, sei hiermit festgestellt, daß dabei keinerlei schwere Verletzungen vorgekommen sind, sondern nur einige der Rekruten ein paar Blüße erhalten haben, ohne weiteren Schaden zu nehmen. Die schuldigen Stammleute sehen ihrer Bestrafung entgegen.

Aus dem Kreise Pilsfallen, 1. November. (Seltene Wild.) Gestern hatte der Bestzer S. zu Ossienen das seltene Glück, auf der Jagd einen schwarzen Hasen zu erlegen. Das Thier wurde abends im M.ischen Lokale zu Pilsfallen verlost und brachte den schönen Preis von 10 Mark. Der Gewinner, Herr Kaufmann B., beabsichtigt, das Thier ausstopfen zu lassen. Wohl sind im Kreise, namentlich in der Werzkaller Forst, schon wiederholt weiße Hasen bemerkt worden, einen schwarzen des Geschlechts hatte man bis jetzt indeß noch nicht angetroffen.

Argenau, 1. November. (Scheu gewordener Stier. Besitzwechsel.) Einem hiesigen Fleischermeister entlieh am Dienstag ein zum Schlachten bestimmter Stier (Bulle) und flüchtete sich in den Garten zu Ludwigsrüh; dort war das Thier dermaßen scheu geworden, daß Menschen, ohne ihr Leben auf das Spiel zu setzen, sich dem Thiere nicht nähern durften; endlich wurde er durch einen herbeigerufenen guten Schützen, den Förster B., erschossen. — Das Grundstück der hiesigen Herberge zur Heimath, bisher der Wittve Etter gehörig, ist von Herrn Sauter aus Spital für 30000 Mark käuflich erworben.

Stargard i. Pomm., 1. November. (Infolge Genusses von Morphem) ist der Redakteur der „Starg. Zeitung“ an Gehirnschlag verstorben.

Lokalnachrichten.

Thorn, 4. November 1895.
— (Preussische Lotterie.) Das große Los der preussischen Klassen-Lotterie ist heraus, es fiel auf Nr. 14842 in die Breslauer Kollette von Möller. So mancher schöne Traum ist dadurch zerstört worden. Ferner sind gefallen: ein Gewinn zu 150000 Mark auf Nr. 147047, ein Gewinn zu 40000 auf Nr. 89391, ein Gewinn zu 30000 Mark auf Nr. 44685, zwei Gewinne zu 10000 Mark auf Nr. 74850, 211 510.

— (Mund zu, man atme durch die Nase!) ist eine Warnung bei Beginn der kalten Tage, die Jedermann zu beherzigen

nöthig hat, die aber den Kindern einzuschärfen nicht verabsäumt werden darf, besonders, wenn sie aus der warmen Stube in den scharfen Wind hinausträten, hauptsächlich früh auf dem Gange nach der Schule, wenn der Körper noch von der Bettwärme erfüllt ist. Es ist von der Natur weise eingerichtet, daß die kalte Luft erst einen Weg durch die Nase und Luftröhre zu machen hat, wo die Kälte abgeschreckt wird, daß sie nicht so schneidig in die zarten, heißen Lungen eintritt. Die Nase verträgt die kalte Luft. Es ist sehr empfehlenswerth, ihre Schleimbäute durch tägliches Einziehen von lauem Wasser abzuhärten. Dadurch wird nebenbei auch Schleimabsonderung befördert. Jedes Thier athmet durch die Nase bei geschlossenem Maule. Auch ist der offenstehende Mund durchaus nicht etwas Aesthetisches. Die Luftröhre ist schon empfindlicher gegen kalte Luft, und Luftröhrentarrhe sind bekanntlich stets Begleiterscheinungen von eintretender kälterer Zeit. Da nun die Luftröhrentarrhe leicht chronisch werden und bei Vernachlässigung die Lunge angreifen, ja mit ernstester Gefahr dann verbunden sein können, so ist die Mahnung: „Haltet den Mund geschlossen!“ durchaus nicht umsonst, hauptsächlich ist darauf zu achten, wenn man gegen den Wind zu gehen hat.

— (Der Sternschnuppenschwarm der Leoniden) ist in der Nacht zum 14. November sichtbar. Diese Sternschnuppen gehen vom Bilde des Löwen (gleich leo, daher Leoniden) aus und werden bis zum Jahre 1899 an Menge zunehmen. Das genannte Bild erhebt sich erst nach 12 Uhr nachts am Nöthimmel. — In den Nächten vom 27. bis 29. geht eine größere Zahl von Sternschnuppen vom Bilde der Andromeda aus. Es empfiehlt sich, diese Erscheinungen, die vor zehn Jahren durch ihre zahllose Menge ein wundervolles Schauspiel boten, nach Mitternacht zu beobachten.

Wöcker, 3. November. (Zucker-Schuppen.) In der Nähe des hiesigen Bahnhofs läßt der Spediteur Riefflin auf dem Ulmer'schen Terrain einen Lagerschuppen für Rohrzucker erbauen, der bis 50000 Ctr. aufnehmen soll. Später wird dem Bernehmen nach noch ein zweiter Schuppen erbaut werden.

Verantwortlich für die Redaktion: Heint. Wartmann in Thorn.



Seidenstoffe

jeber Art, Sammt, Blüße u. Velvete liefern direkt an Private in jedem Maße. Man verlange Muster unter genauer Angabe des Gewünschten.

von Elten & Keussen, Seidenwaaren-Fabrik, Grefeld.



Zur Beachtung des Publikums!

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß infolge des neuen deutschen Markenschutzgesetzes das Etiquett für Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen in nebenstehender Weise abgeändert werden mußte.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern für das 3. Vierteljahr — Oktober bis einschließlich Dezember — 1895/96 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den 16. November d. Js. an unsere Kämmerer-Nebentasse zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vorgenannten Termins stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn, den 28. Oktober 1895.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Oktober/Dezember cr. resp. für die Monate Oktober/November wird in der höheren u. Bürgertochterschule am Dienstag den 5. November cr. von morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr ab, in der Knaben-Mittelschule am Mittwoch den 6. November cr. von morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr ab erfolgen.

Thorn den 1. November 1895.
Der Magistrat.

Patente

erwirken und verwerten

H. & W. Pataky,
Patentanwälte,

Berlin NW., Luisenstrasse Nr. 25.

Filialen:
Hamburg, Köln, Frankfurt a. M., Prag, Budapest.

Unser Bureau hat über 21000 Patentangelegenheiten bereits erledigt. Verwerthungs-Verträge werden von über 1 $\frac{1}{3}$ Million Mark abgeschlossen. Wir geben Aufklärung kostenlos und versenden unsere Prospekte gratis.

Das billigste
und beste Brennmaterial ist
Roks.

1 möbl. Zim., auch mit Pension, billig zu verm. Elisabethstraße 12, 2 Treppen.

Brunnenbau,
Tiefbohrungen, Wasserleitungen
übernimmt
Ernst Wendt, Brunnenbaumeister, St. Cylan.
Beste Referenzen.

Kamerun-Cacao
(Marke Bibundi)
aus den deutschen Plantagen. Feinste Qualität, billiger Preis.
Goldene Medaille, Dresden 1894.
Wenige Verkaufsstelle bei
Ed. Raschkowski, Neustädt. Markt Nr. 11.

Gelegenheitskauf!

Ein großer Posten Anzug- und Paletotstoffe in Cheviot und Kammgarn, bester Qualitäten, ist mir von einer großen Fabrik zum Verkauf überwiesen, weshalb solche meterweise zu Fabrikpreisen abgebe,
B. Doliva, Thorn - Artushof.

Alle Arten Zimmer- und Fest-Saaldekorationen werden geschmackvoll ausgeführt.

Neuheiten in Möbelstoffen, Plüsch, Portieren und Teppichen.



Möbel-Magazin.
Complete Wohnungs-Einrichtungen.
K. Schall, Schillerstraße.
Tapetier- und Dekorateur.

Auch werden Gardinen, Matten und Teppiche angefertigt.

Reparaturen wie Umpolsterungen an Polstermöbeln werden gut und billig hergestellt.

Dr. Spranger'sche Magentropfen.

Gebrauchs-Anweisung:
Bei Uebelkeit oder ähnlichem Unwohlsein nehme man die klaren Tropfen. Bei Verstopfung und Hämorrhoid., umgeschüttelt. Kindern 10 bis 20 Tropfen auf Zucker täglich 1 mal. Erwachsene 1 Theelöffel voll, 2 bis 3 mal täglich. Bei Hämorrhoid. 3 bis 6 monatlicher Gebrauch.

Bestandtheile:

Spirit. vini. Aloë cap. Rad. Gent. Rad. Rhei. Rad. Valerian. min. Rad. Calam. Rhizom. Zedoar. Ammoniac. Fung. Iaric. Crocus. hisp. Succ. Junip. Fol. Jugland. Flor Chamomill. rom Fol. Meliss. Herb. Thymi. Theriak. venet.



Preis à Flasche 80 Pf.



Diese feinen Thee's — Mk. 2,50 bis Mk. 7.— per russ. Pfund von 410 Gr. — unerreicht an Geschmack u. Aroma empfiehlt
B. Hozakowski.

Schon am 9. November cr. findet bestimmt die Ziehung der Berliner Pferde-Lotterie statt; Lose à Mk. 1,10 empfiehlt die Hauptagentur
Oskar Drawert, Gerberstr. 29.

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neuzweisaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preisverzeichnis franco.

Arbeiter

finden noch Beschäftigung bei dem Neubau der Gefrieranlage am „Rothen Weg“.

Ulmer & Kaun.



Elektrische Haus- und Hotel-Telegraphen, Blitzableiter und Telephon-Anlagen
zu sehr billigen Preisen.
Einziges Thorn'scher Spezial-Geschäft.
Gesicki, Mechaniker,
Grabenstraße 14.

1 möbl. Zimm. ist von sofort billig zu verm. Mielke's Garten.

1 Kellerwohnung
ist von sofort d. J. zu vermieten
Coburnstraße 22.

Möbl. Border-Zimmer,
2 fenstfrig, zu vermieten. Gerechtestr. 15.

Möbliertes Zimmer billig zu verm.
Schillerstr. Nr. 5. II Tr., H. Kadatz' Ww.
2 eleg. möbl. Zim., a. zusammenhäng. u. Burschena. z. v. Culmerstr. 12, 3 Tr.

Wohnung, Gerechtestraße 25,
nebst Zubehör und Wasserleitung, für 600 Mark sogleich zu vermieten. Näheres bei
R. Schultz, Neust. Markt 18.

Möbl. Wohnungen mit Burscheng., ev. a. Pferdestr. u. Wagengelaß Waldstr. 74.
zu erfr. Culmerstr. 20 I Tr. bei **H. Nitz.**
Ein freundlich möbliertes Zimmer nebst Kabinet von sofort zu vermieten.
Bäderstraße 45, I Treppe.

1 möbl. Zim., Kabinet u. Burschengel. von sofort zu vermieten
Baderstr. 13, I.

1 gewölbter Pferde Stall
mit auch ohne Burschenstube zu vermieten.
A. Kirmes, Elisabethstraße.

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten.
Katharinentstr. 7, II.